Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 2

Artikel: Susanne Meyer-Müller : Fotografien aus der Po-Ebene
Autor: Meyer-Müller, Susanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361074

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Susanne Meyer-Müller

geboren 1957 in Zürich,
wohnhaft in Erlenbach (ZH)

Fotografien aus der Po-Ebene

Lido di Pomposa, Junge am Strand

Comácchio, nach dem Gottesdienst

Comácchio, Frau auf dem Markt

Vor acht Jahren begann ich mich mit der Fotografie zu beschäftigen. Mit ersten Arbeiten im Freien versuchte ich, meine Ideen zu realisieren, mit Erfolg und Misserfolg. Vor der Geburt meiner Tochter, 1984, entschied ich schliesslich, mich ernsthafter mit diesem Medium auseinanderzusetzen. Während zwei Jahren arbeitete ich in der Gruppe für autodidaktische Fotografie (GAF) mit. – In dieser Zeit haben sich für mich Richtung und Ziel herauskristallisiert, mir wurde klar: Reportage und Portraits sind meine Themen. Der Erzählwert einer Reportage, das allmähliche Aufzeichnen einer Geschichte auch über eine längere Zeitsequenz fasziniert mich. Die Portraits sind meist Bestandteile von Bildfolgen und haben nichts mit Studioaufnahmen zu tun. Sie zeigen Menschen in ihrer Umgebung, beobachtet in ihrer eigensten Welt.
Dabei ist es für mich wichtig, mich mit der Kamera zu exponieren, nah an die Leute heranzugehen. Ich will, dass man das Gerät sieht, will mich als Fotografin zu erkennen geben. Es liegt mir fern, aus dem Hinterhalt zu fotografieren und zu verschwinden.
Diese offene, direkte Arbeitsweise bedeutet eigene Herausforderung, die ich vor allem auf den beiden Studienreisen nach Italien anzunehmen lernte. So befreit von eigener Ablenkung, finde ich die Ruhe für die wache Beobachtung, habe nun die Möglichkeit Unerwartetes, Dahinfliessendes, Verborgenes zu ergreifen.
Die Fotografie als Dokument verstehe ich jedoch nicht nur als authentische Abbildung einer äusseren Welt, vielmehr widerspiegelt sie das innere Wesen des Fotografierenden.